

## NEUE FÜHRUNGSSTRUKTUR IN TAIWAN

Yu-Hsi Nieh

Am 20. Mai wurden Chiang Ching-kuo und Hsieh Tung-min als Präsident bzw. Vizepräsident der Republik China in Taiwan vereidigt. Zuvor war Chiang Ministerpräsident der Kuomintang-Regierung und Hsieh Gouverneur der Provinz Taiwan gewesen. Ihr jetzt erfolgter Amtsantritt löste eine Reihe von Veränderungen in der Führungsstruktur der Insel aus.

Zum neuen Premierminister wurde Sun Yün-hsüan ernannt, und Lin Yang-kang übernahm das Amt des Provinzgouverneurs. Diese Auswahl hatte man zwar vorher kaum vorhergesehen, aber sie brachte auch keine Überraschung. Denn Sun war langjähriger Wirtschaftsminister und Lin Oberbürgermeister der Sonderstadt Taipei. Der neue Oberbürgermeister von Taipei, Li Teng-hui, ist auch kein Unbekannter. Seit 1972 gehörte er als Minister ohne Portefeuille zum Kabinett Chiang Ching-kuo.

Im neuen Kabinett Sun Yün-hsüan gibt es ebenfalls kaum neue Gesichter, sondern allenfalls einige Postenverschiebungen. In ihrem alten Sessel blieben der stellvertretende Ministerpräsident Hsü Ch'ing-chung, Außenminister Shen Ch'ang-huan, Verteidigungsminister Kao Kuei-yüan, Verkehrsminister Lin Chin-sheng, sowie der Vorsitzende der Kommission für mongolische und tibetische Angelegenheiten, Ts'ui Ch'ui-yen, und der Vorsitzende der Kommission für Angelegenheiten der Überseechinesen, Mao Sung-nien. Zu den neu ernannten Ministern gehören der Innenminister Ch'iu Ch'uang-huan (vorher Minister ohne Portefeuille), der Finanzminister Chang Chi-cheng (vorher Generalsekretär des Exekutiv-Yüan), der Erziehungsminister Chu Huei-sen (vorher Staatssekretär im Erziehungsministerium), der Justizminister Li Yüan-ts'u (vorher Erziehungsminister) und der Wirtschaftsminister Chang Kuang-shih (vorher Staatssekretär im Wirtschaftsministerium). Der bisherige Innenminister, Chang Feng-hsü und der frühere Finanzminister, Fei Hua, wurden Minister ohne Portefeuille. Zum neuen Kabinettsmitglied ohne Geschäftsbereich ernannt wurde noch der frühere Generaldirektor des Haushaltsamts im Exekutiv-Yüan, Chou Hung-t'ao. Außerdem gibt es noch vier alte und neue Minister ohne Portefeuille: Yü Kuo-hua, Li Kuo-ting, Kao Yü-shu und Ch'en Ch'i-lu.

Nach Art. 55 der Verfassung der Republik China von 1947 wird der Ministerpräsident mit Zustimmung des Legislativ-Yüan vom Staatspräsidenten ernannt. Der stellvertretende Ministerpräsident, die Minister sowie die Vorsitzenden der

Kommissionen werden nach Art. 56 auf Vorschlag des Ministerpräsidenten vom Staatspräsidenten ernannt. Gemäß Art. 57 trägt der Exekutiv-Yüan (das Kabinett) dem Legislativ-Yüan (dem Parlament) gegenüber die politische Verantwortung. Im Sinne der parlamentarischen Demokratie soll der Staatspräsident eigentlich bei der Ernennung der Regierungsmitglieder nur ein nominelles Mitspracherecht haben. In der Praxis hat aber Präsident Chiang Ching-kuo - wie schon früher sein Vater Chiang Kai-shek - dabei das entscheidende Wort. Die Zustimmung des Legislativ-Yüan ist - wie die Bestätigung des Ständigen Ausschusses des Zentralkomitees der Regierungspartei Kuomintang - nichts weiter als eine Formsache. Im Legislativ-Yüan, der noch vor dreißig Jahren in Nanking gewählt wurde, verfügt die Kuomintang über eine Mehrheit von über 80 %. Seit dem Tod seines Vaters im Jahre 1975 hat Chiang Ching-kuo auch die Parteiführung inne. Der Nominierung Suns wurde am 26.5. von den 357 anwesenden Abgeordneten mit 329 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 16 ungültigen Stimmen zugestimmt. Der hohe Anteil der Ja-Stimmen von 92,15 % lag nur knapp hinter dem Rekordergebnis, das Chiang Ching-kuo bei seiner Nominierung zum Ministerpräsidenten vor sechs Jahren erzielt hatte (1). Bereits drei Tage nach seiner Ernennung stellte Sun die neue Regierung auf. Noch am selben Tag wurde diese von dem Ständigen Ausschuss des Zentralkomitees der Kuomintang auf einer Sondersitzung bestätigt, und die Ernennungsurkunden wurden gleich danach offiziell vom Staatspräsidenten verteilt. Die Geschwindigkeit, mit der das Verfahren abgewickelt wurde, beruhte darauf, daß sich an den Grundlagen der Regierung nicht viel geändert hatte. Vor dem obengenannten Parteigremium erklärte der neue Ministerpräsident, daß er bei der Regierungsbildung das Ziel gehabt habe, Chiangs Politik mit dem gleichen Team weiterzuverfolgen (2).

Die Kuomintang ist seit 1927 an der Macht - vor 1949 auf dem chinesischen Festland und danach nur auf Taiwan. Die eigentliche Regierungsmacht liegt aber seit einem halben Jahrhundert in den Händen der Familie Chiang. Unter Chiang Kai-shek hatte sich eine starke Vetterwirtschaft ausgebreitet. Vor 1949 auf dem Festland besetzte er häufig wichtige Regierungsämter mit seinen Verwandten, Freunden oder Schülern. Auch auf Taiwan wurden die hohen Positionen in den fünfziger und sechziger Jahren von alten Politi-

kern seiner Generation besetzt, die vom Festland - und zwar überwiegend aus Chiangs Heimatprovinz Chekiang und der Nachbarprovinz Kiangsu - stammten. Sogar das Amt des Provinzgouverneurs der Provinz Taiwan lag bis 1972 ständig in der Hand von Festländern - meist Militärs.

Als Chiang Kai-shek nach seiner fünften Wahl zum Staatspräsidenten seinen Sohn Chiang Ching-kuo zum Ministerpräsidenten ernannte, wagte dieser bei der Regierungsbildung eine gewisse Veränderung der Führungsstruktur. Er brachte einige jüngere Kräfte, vor allem mehrere einheimische Politiker, in die Regierung ein. Es war eine große Überraschung, als er seinerzeit zum ersten Mal einen Einheimischen - Hsieh Tung-min - zum Gouverneur der Provinz Taiwan ernannte (allerdings hatte Hsieh lange Zeit - von 1925 bis 1945 - auf dem chinesischen Festland gelebt und war schon damals in die Kuomintang eingetreten). Darüber hinaus setzte Chiang junior den damaligen Oberbürgermeister von Taipei, Kao Yü-shu, als Verkehrsminister ein. Dieser hatte nicht nur nicht der Kuomintang angehört, sondern galt auch - infolge seiner scharfen Kritik an der Regierung in früheren Wahlkämpfen - als ein für die Regierung äußerst unangenehmer einheimischer Oppositioneller. Eine Sensation war es damals auch, daß das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten ebenfalls zum ersten Mal an einen Einheimischen, Hsü Ch'ing-chung, fiel. Das Innenministerium ist bereits seit 1966 traditionell von einem Einheimischen besetzt.

Die kürzlich erfolgte Wahl von Hsieh Tung-min zum stellvertretenden Staatspräsidenten muß als weiteres Anzeichen für eine "Taiwanisierung" der Republik China durch Chiang Ching-kuo gelten. Dabei ist aber im neuen Kabinett der Anteil Einheimischer kaum gewachsen. Sie haben nach wie vor die folgenden Ämter inne: stellvertretender Ministerpräsident (Hsü Ch'ing-chung), Innenminister (Ch'iu Ch'uang-huan), Verkehrsminister (Lin Chin-sheng) sowie drei Minister ohne Portefeuille (Kao Yü-shu, Ch'en Ch'i-lu und Chang Feng-hsü).

Nach den Worten des neuen Ministerpräsidenten Sun hat er - unter dem Motto von "Pragmatismus, Stabilität und Umsicht" - bei der Regierungsumbildung keine großen Veränderungen vorgenommen. Er bestätigte, daß er bei der Ernennung von parlamentarischen Staatssekretären einzelner Ministerien sowie von Abteilungsleitern der Provinzregierung auch neue Kräfte als Nachwuchs berücksichtigen werde (3). In Wirklichkeit befinden sich aber unter den acht parlamentarischen Staatssekretären erstaunlicherweise überhaupt keine Einheimischen. In der Führung der neuen Provinzregierung ist das Verhältnis zwischen Festländern und Einheimischen ebenfalls wie früher geblieben. Wie oben schon erwähnt, ist der Gouverneur ein Einheimischer. Generalsekretär ist nach wie vor ein Festländer, Ch'ü Shao-hua. Von den fünf Abteilungsleitern (T'ing Chang) sind zwei Festländer (Finanzen und Bildung) und drei Einheimische (Zivilverwaltung, Bau- und Landwirtschaft). Außerdem sind die Direktoren des Sozial-, Gesundheits-, Informations- und Lebensmittelamts Einheimische, die des Polizei-, Verkehrs-, Haushalts- und Personalamts Festländer. Innerhalb der Provinzregierung gibt es noch ein als "Provinzregierungsrat" bezeichnetes Entscheidungsgremium, dem außer dem Gouverneur, dem Generalsekretär

und den fünf Abteilungsleitern noch zehn Mitglieder ohne Geschäftsbereich angehören, von denen acht Einheimische und zwei Festländer sind (4).

Taiwan hat zur Zeit insgesamt rund 17 Millionen Einwohner; die Zahl der Festländer einschließlich ihrer in Taiwan geborenen Kinder wird auf etwa 3 Millionen geschätzt. Die einheimische Bevölkerung, die eine Mehrheit von über 80 % der Einwohnerschaft bildet, ist in der Führung - zumal auf der Ebene der Zentralregierung - nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ unterrepräsentiert. Wie oben gesehen, sind die Ressorts der Verteidigung, Außenpolitik, Finanzen, Wirtschaft und Polizei immer noch fest in der Hand der Festländer.

Außer dem alten Mißtrauen zwischen Einheimischen und Festländern besteht seit einiger Zeit auch eine Kluft zwischen den Generationen. In den drei höchsten Volksvertretungsorganen (Legislativ-Yüan, Kontroll-Yüan und Nationalversammlung), die noch vor dreißig Jahren zum ersten - und auch zum letzten! - Mal in Nanking gewählt worden waren, sind die meisten Abgeordneten über 70 Jahre alt. Weil diese vom Festland stammen und dort noch Verwandte haben, beharren sie immer noch auf einem radikalen Kurs mit dem Ziel der militärischen Rückeroberung des Festlandes. Die Mitglieder der Regierung gehören der Generation der heute 50- bis 70jährigen an. Sie denken zwar pragmatischer, doch unterscheidet sich ihre Regierungsmethode nur wenig von der der früheren Regierungen. Schließlich ist eine neue Generation aus den jüngeren Intellektuellen herangewachsen. Sie ist sozialkritischer und bemüht sich um eine parlamentarische Demokratie und einen Rechtsstaat. Bei den letzten Kommunalwahlen im November 1977, die - wie die Unruhen am Wahltag in der Stadt Chungli gezeigt haben - offenbar erstmals nicht von der Kuomintang manipuliert waren, hat diese Generation in den Parlamenten auf Provinz- und Landkreisebene sowie in den Kreisverwaltungen an Boden gewinnen können (5). Die gewählten jungen und kritischen Parlamentarier und Politiker sind zwar fast alle parteiunabhängig und Einheimische; aber ein Teil von ihnen hatte lange Zeit der Kuomintang angehört, bis sie wegen ihrer politischen Überzeugungen von der Partei ausgeschlossen wurden oder selbst austraten. Nicht wenige der jüngeren intellektuellen Festländer, die in Taiwan aufgewachsen sind, zählen zu den Anhängern oder Sympathisanten der neuen Opposition. Sie haben diese entweder bei den Wahlen direkt unterstützt oder vertreten in ihren Verlautbarungen einen ähnlichen nach Reformen strebenden Standpunkt wie sie.

Bei der Bildung des Kabinetts Chiang Ching-kuo 1972 hatte der Akzent auf der Außenpolitik gelegen. Unter den sieben Ministern ohne Portefeuille befanden sich damals zwei ehemalige Außenminister, George K.C. Yeh und Chou Shu-kai. Zu jener Zeit stand Taiwan gerade am Anfang einer Reihe von diplomatischen Niederlagen: Die Vertretung der Kuomintang-Regierung wurde aus der UNO ausgeschlossen; der amerikanische Präsident Nixon besuchte Peking. Diesmal stattete just am Tage des Amtsantritts von Chiang Ching-kuo als Staatspräsident Dr. Brzezinski, der Sicherheitsberater Präsident Carters, Peking einen Besuch ab und

verhandelte dort über die Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und der VR China sowie über das Schicksal Taiwans. Für Taiwan war dies eine tiefe Demütigung, denn Washington unterhält zur Zeit immer noch diplomatische Beziehungen zur Kuomintang-Regierung.

Die neue Regierung Sun Yün-hsüan wird dagegen als Wirtschafts- und Finanzkabinett bezeichnet. Außer den zuständigen Ministern für Finanzen und für Wirtschaft haben noch vier der sieben Minister ohne Portefeuille langjährige Erfahrungen in diesen Bereichen: Yü Kuo-hua (Finanzminister 1967-1969), Li Kuo-ting (Wirtschaftsminister 1965-1969 und

Finanzminister 1969-1976) Fei Hua (letzter Finanzminister vor der Regierungsumbildung) und Chou Hung-t'ao (parlamentarischer Staatssekretär im Finanzministerium 1958-1962; letzter Generaldirektor des Haushaltsbüros im Exekutiv-Yüan). Auch der Ministerpräsident Sun war wie bereits erwähnt, im letzten Kabinett Wirtschaftsminister gewesen. Von 1967 bis 1969 war er Verkehrsminister. Unter seiner Regierung wird ganz sicher der wirtschaftliche Aufbau Vorrang genießen.

**Überblick über die Führungsstruktur Taiwans**

Staatspräsident: Chiang Ching-kuo (68), F\*  
 Stellvertretender Staatspräsident: Hsieh Tung-min (71), T

Legislativ-Yüan

Präsident: Ni Wen-ya (74), F  
 Stellvertretender Präsident: Liu K'uo-ts'ai (67), T

Kontroll-Yüan

Präsident: Yü Chün-hsien (76), F  
 Stellvertretender Präsident: Chou Pai-lien (69), T

Justiz-Yüan

Präsident: Tai Yen-hui (69), T  
 Stellvertretender Präsident: Han Chung-mo (61), F

Prüfungs-Yüan

Präsident: Yang Liang-kung (82), F  
 Stellvertretender Präsident: Liu Chi-hung (74), F  
 Personalminister: Teng Ch'uan-kai (67), F  
 Prüfungsminister: Chung Chiao-kuang (71), F

ERKLÄRUNG: \*

F = Festländer  
 T = Einheimischer von Taiwan

- 1) CJ u. LH 27.5.1978
- 2) CJ, LH u. CP 30.5.1978
- 3) ebenda
- 4) CJ 8.6.78
- 5) s. dazu Yü-Hsi Nieh, "Die Wahlen in Taiwan", C.a. Feb 1978, S.64-66

Exekutiv-Yüan (Kabinett)

Ministerpräsident: Sun Yün-hsüan (67), F  
 Stellvertretender Ministerpräsident: Hsü Ch'ing-chung (72), F  
 Innenminister: Ch'iu Ch'uang-huan (53), F  
 Außenminister: Shen Ch'ang-huan (65), F  
 Verteidigungsminister: Kao Kuei-yüan (70), F  
 Finanzminister: Chang Chi-cheng (60), F  
 Erziehungsminister: Chu Huei-shen (67), F  
 Justizminister: Li Yüan-ts'u (55), F  
 Wirtschaftsminister: Chang Kuang-shih (65), F  
 Verkehrsminister: Lin Chin-sheng (62), T  
 Vorsitzender der Kommission für mongolische und tibetische Angelegenheiten: Ts'ui Ch'ui-yen (71), F  
 Vorsitzender der Kommission für Angelegenheiten der Übersee-chinesen: Mao Sung-nien (67), F  
 Minister ohne Portefeuille: Yü Kuo-hua (64), F  
 Li Kuo-ting (67), F  
 Kao Yü-shu (65), T  
 Ch'en Ch'i-lu (55), T  
 Chang Feng-hsü (50), T  
 Fei Hua (66), F  
 Chou Hung-t'ao (62), F